

DANK AN HERRN HEINRICH HOPF

Als dem derzeitigen Pfarrer der Kirchengemeinde Schmähingen ist es nun meine Pflicht und Schuldigkeit, einem Mitarbeiter zu danken, und mehr noch: zu würdigen, der nicht weniger als ein Jahrhundert-Geschenk für uns alle ist.

Bereits in den 50er Jahren sieht man den jungen „Heiner“ an der Seite von Pfarrer Walther durch's ganze Ries fahren: als Assistent bei dessen mobilem Kino – er fuhr für Filmvorführungen von Dorf zu Dorf.

Eher noch früher sehen wir ihn an der Seite seines Vaters. Die Kirchenpflege in einem umfassenden Sinn hat er von ihm sozusagen geerbt: da ist bereits früh angelegt, was dann zum Tragen kam im Blick auf Kirchengebäude, Glocken, Turm, Mesnerdienste, Geldverwaltung, Friedhofspflege, Posaunenchor und Lektorendienst. Zuletzt hat Herr Hopf auch noch die Organisation der dörflichen Grabmacher übernommen.

Übrigens: bereits Herrn Hopf's Vater hat die Kirchenpflege von dessen Vater anvertraut bekommen. So bleibt das Amt von 1949 bis 2012 in der Familie, seit 1970 bei Heinrich Hopf.

Aber der Reihe nach. Es war besagter Pfarrer Walther, der prägend auf Heinrich Hopf eingewirkt hat. Sechs weitere Pfarrer sah er Kommen und Gehen. Kein Wunder, dass sein Gedächtnis, dass seine Erinnerungen bis heute für Architekten, Statiker und Handwerker unverzichtbar sind, wenn es gilt, an altem Gemäuer, an altem Gebälk oder irgendwo im Friedhof zu hantieren.

Das trifft insbesondere auf die beiden Jahre zu, in denen wir 2006/2007 die Innenrenovierung der Marienkirche in die Hand genommen haben. Wir konnten damals alle noch tiefer verstehen lernen, warum das Begriffspaar „Rat und Tat“ so eng zusammengehört.

Seit 1957 (!) gehört er unserem Posaunenchor an. Der war in seinen Gründerjahren eher dörflich als gemeindlich orientiert – Herr Hopf freilich verstand es, Dorf und Gemeinde zusammenzuhalten. Seit Mitte der 90er Jahre gehört er dem Kleinen Bezirkschor an, seit 2013 auch dem Posaunenchor von St. Georg in Nördlingen. Im Laufe der Jahre und Jahrzehnte hat er alle Stimmen einmal besetzt.

Seine Stimme wurde gehört, auf seine Stimme wurde gehört bei der Leitung von Gemeinde und Dekanat. Von 1970 bis 1988 und dann wieder von 2000 bis 2012 gehört Herr Hopf dem Schmähinger Kirchenvorstand an. Im Dekanatsausschuss wirkt er mit von 1976 bis 1988 und dann wieder von 2000 bis 2012. Von 1982 bis 1988 ist er sogar einer von zwei Präsidenten.

Seine Stimme wird nach wie vor gehört, auf seine Stimme wird nach wie vor gehört beim Lektorendienst. Seit 1977 hat er bis zur Stunde 1850 Gottesdienste gehalten. In ca. 50 verschiedenen Gemeinden. In fünf Dekanaten.

Das „Seine“ in all den vielen Feldern freilich fand Heinrich Hopf im Friedhof. 1977 kam die alte Mesnerin Frau Weber in die Jahre, wie man so sagt. Herr Hopf nimmt ihr das Rasenmähen ab. Als dann im Jahr 1987 seine Frau Rosa Mesnerin wurde, nimmt er die Pflege des Friedhofs vollständig in seine Hände. Wir können heute auf Schritt und Tritt den großen Segen genießen, den wir beim Betreten unseres Friedhofes jedes Mal spüren. – Als seine liebe Frau viel zu früh verstarb, entledigt er sich dieser selbst auferlegten Pflicht nicht. Er tat das auch nicht, als 1991/1992 der Friedhof um den heute nördlichen Teil vergrößert wurde.

Der äußere Anlass dieses unseres und meines Dankes ist, dass Herr Hopf nun selber „in die Jahre“ gekommen ist. Er gibt, während Sie diesen Artikel lesen, die Pflege des Friedhofes in andere Hände: im Frühjahr 2018.

Sehr geehrter, lieber Herr Hopf: wir alle danken Ihnen sehr!

Seien und bleiben Sie gesegnet in Ihren Kindern und Kindeskindern. Gesegnet im Chor und auf der Kanzel. Gesegnet auf Bergen und in Tälern. Gesegnet an Leib und Seele. Wir Christen sind, was Sie in besonderer Weise für Schmähungen verkörpern: als Kinder Abrahams im Glauben Gesegnete und Segnende. (1. Mose 12,2)

